

Offene Worte

Zeitung der LINKEN für den Barnim Jan/Febr 2019, 28. Jahrg.

Sie haben die Wahl 2019

26. Mai

DIE LINKE. in das **Europaparlament**

Frieden | Rüstungsabbau | Welthandel | Umwelt
Gerechtigkeit | Solidarität | Landwirtschaft | Arbeit
Verbraucher | Freiheit | Gemeinschaftseigentum

DIE LINKE. in den **Kreistag**

Bürgernähe | Kommunalunternehmen | Ehrenamt
Grundsicherung | Umweltschutz | Volkshochschule
Verwaltung | Schulstandorte | Nahverkehr

DIE LINKE. in **Städte und Gemeinden**

Ortsbeiräte, Gemeindevertretungen, Stadtverordnetenversammlungen

Kitas | Mitbestimmung | Feuerwehr | Straßen
Vereine | Sport | Vielfalt | Kultur | Bibliothek | Tafeln
Gebühren | Senioren | Wohnungsbau | Investitionen

1. September

DIE LINKE. in den **Landtag**

Breitband | Lernen | Mieten | Bildung | Wirtschaft
Tourismus | Haushalt | Strukturwandel | Kinder
Krankenhäuser | Polizei | Integration | Fachärzte
Gerichte | Alleinerziehende | Energiewende

In dieser Ausgabe

Für ein lebenswertes Bernau

Die Bernauer LINKE beschloss am 19. Januar ihr Programm zur Kommunalwahl und nominierte ihre Kandidatinnen und Kandidaten. **2**

Wo der Schuh drückt

Isabelle Czok-Alm ist Direktkandidatin der LINKEN für den Landtag im Wahlkreis 15 (Ahrensfelde, Biesenthal-Barnim, Britz-Chorin-Oderberg, Wandlitz, Werneuchen) **3**

Panketal und Biesenthal

Die LINKEN wählen ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahl. **3**

Der Kreistagsmoderator

Auch nach 29 Jahren kein bisschen politikmüde: OW sprach mit dem Umwelt- und IT-Experten Prof. Dr. Alfred Schultz. **4/5**

Flüsterleise in die Zukunft

Ab 2022 werden die ersten Züge mit Wasserstoff-Brennstoffzellen im Barnim fahren. Ein weiterer Schritt in Richtung einer Null-Emissions-Strategie, die DIE LINKE favorisiert. **6**

Welcher Weg ist der richtige?

Bei einer Veranstaltung des kommunalpolitischen forums in Biesenthal wurden die verschiedenen Sichten auf Straßenausbau-beiträge diskutiert. **7**



Mitmachen!

<https://www.die-linke.de/mitmachen/mitglied-werden>

Spendenkonto Offene Worte

DIE LINKE Barnim,
IBAN: DE33 1705 2000 3120 0514 29,
BIC: WELADEDIGZE;
Verwendungszweck: Spende OW.
Alle Spenden werden nur für Druckkosten verwendet; Spendenquittung zu Beginn des nächsten Jahres

Seminare

Ab Februar 2019 bietet das kommunalpolitische forum Brandenburg e.V. für künftige Kommunalpolitiker Seminare an. Jeweils Freitag Abend und samstags diskutieren die Teilnehmer/innen zu Grundlagen der Kommunalpolitik, Entscheidungsebenen, Fachausschüsse, kommunale Leitbilder und Haushalt. Termine: **8. Februar**, 18 bis 20 Uhr, **9. Februar**, 9 bis 15 Uhr, Gasthof „Zur alten Eiche“, August-Bebel-Str. 5, Biesenthal. **Anmeldungen** bitte bis 1. Februar unter Tel.: 03334-385488 oder per Mail: kf-barnim@gmx.de. Die Teilnahme ist **kostenlos**. Weitere Termine: **1./2. März**, **5./6. April**.

Linker Stammtisch

DIE LINKE Panketal lädt zu in ihrem traditionellen monatlichen Stammtisch in Leo's Restauration (Weinkeller) in Zepernick, Schönower Str. 59 ein: **Am 27. Februar 2019**, 19 Uhr.

Roter Salon

Eine ungezwungene politische Gesprächsrunde für LINKE und Sympathisanten im Bürgerzentrum Bernau, Berliner Straße 17. Nächster Termin: **20. Februar, 18 bis 20 Uhr**.

Lebenswertes Bernau für alle

LINKE wählt Kandidaten für die Kommunalwahl

Von Wolfgang Krafczyk

Die Ziele für die kommende Wahlperiode, die die LINKE Bernau am 19. Januar in ihrem Wahlprogramm beschlossen hat, klingen gut: „bezahlbaren Wohnraum für alle sichern“; die „Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in allen Stadt- und Ortsteilen verbessern“; den „ÖPNV ausbauen“; „Arbeitsplätze sichern und neue schaffen“; „Bürgerbeteiligung und Demokratie stärken“ und nicht zuletzt für ein „friedliches Zusammenleben“ sorgen.

Und, so machte der Stadtvorsitzende, Thomas Sohn, deutlich, zu diesen Themen wurde bisher schon viel erreicht. DIE LINKE gebe im Gegensatz zu rechten Demagogen konkrete Antworten auf die Fragen, die die Bürger bewegen.

Dieser Einschätzung schloss sich



Sie kandidieren für die nächste Bernauer Stadtverordnetenversammlung: vlnr: Harald Ückert, Lutz Kupitz, Oliver Kirk, Herbert Klage, Norbert Hollmann, Irene Köppe, Rainer Schulz, Michael Junghans, Dominik Rabe, Sören-Ole Gemski, Dagmar Enkelmann, Uwe Meier, Matthias Holz, Burghard Seeger, Galina Bissing, Hildegard Bossmann, Ertwil Kühn Foto: fm

die Vorsitzende der Linksfraktion in der Bernauer Stadtverordnetenversammlung, Dr. Dagmar Enkelmann, an. Die sozialen Fragen haben stets im Vordergrund der Fraktionsarbeit gestanden, stellte sie fest. Als Beispiele nannte sie u.a. die von den LINKEN initiierte Einwohnerbeteiligungssatzung, den Bürgerhaushalt, die Einführung des Sozialpasses,

Maßnahmen für eine behindertengerechte Stadt und die Senkung der Straßenausbaubeiträge. Sie zeigte sich sicher, dass der Ausgang der Wahl über das zukünftige politische Klima in der Stadt entscheiden werde, und rief dazu auf, alles zu tun, damit die Linksfraktion stärkste Kraft im Stadtparlament bleibe.

Weiterlesen: www.dielinke-barnim.de

Kontakte zur LINKEN im Barnim und Sitzungstermine

Sitzungen der Fraktionen und Vorstände der LINKEN im Barnim sind grundsätzlich öffentlich, Gäste willkommen. In seltenen Fällen können sich aus aktuellem Anlass Termine verschieben. Bitte informieren Sie sich vorab.

Kreisverband:

Kreisvorstand: 13. Febr. 2019, 18 Uhr, Geschäftsstelle Eberswalde, Heegermühler Straße 15

Links-Eck Eberswalde: Heegermühler Str. 14, 16225 Eberswalde, Tel.: 03334-236987, Mail: eberswalde@dielinke-barnim.de,

Bürgerzentrum Bernau: Berliner Str. 17, 16321 Bernau, Tel.: 03338-5881, Mail: barnau@dielinke-barnim.de

Regionalgruppe Cuba sí: E-Mail: barnau@cuba-si.org [**solid**]; E-Mail: solid-barnim@web.de

Wahlkreisbüros der Landtagsabgeordneten:

Margitta Mächtig: Tel.: 03334-385488, Fax: 03334-385489 im: Bürgerzentrum Eberswalde,

Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, E-Mail: maechtig@dielinke-barnim.de, Mo - Do, 9 bis 16.30 Uhr

Ralf Christoffers: Tel.: 03338-7047455; Hussitenstraße 1, 16321 Bernau, Mail: christoffers@dielinke-barnim.de

Fraktionen und Ortsverbände in den Städten und Gemeinden:

Kreistagsfraktion: Tel.: 03334-236986 E-Mail: kreistagsfraktion@dielinke-barnim.de; 11. Febr. 2019, 18 Uhr, Biesenthal, Gaststätte „Zur alten Eiche“; Kreistag: 6. März, 17 Uhr, Paul-Wunderlich-Haus, Eberswalde

Eberswalde: Stadtvorstand im Links-Eck Eberswalde: Öffnungszeit Freitags 14 bis 16 Uhr, Fraktion: Tel.: 03334-236987,

Mail: eberswalde-fraktion@dielinke-barnim.de, Sitzungen am 11. und 25. Febr. 2019, 18 Uhr Links-Eck; Stadtverordnetenversammlung: 28. Febr. 2019, 18 Uhr, Kreistagssaal, P.-Wunderlich-Haus, Eberswalde

Bernau bei Berlin: Stadtvorstand: 1. und 3. Montag, 18 Uhr im Bürgerzentrum Bernau;

Fraktion: Mail: fraktion-bernaubarnim@dielinke-barnim.de, Tel.: 03338-907252/Fax: 03338-907251; Sitzung am 5. u. 20. März 2019, 18 Uhr, Fraktionsraum, Bürgersprechstunde: 28. Febr. 2019, 15-18 Uhr, Bürgerzentrum, Berliner Straße 17;

Stadtverordnetenversammlung: 7. März 2019, 16 Uhr, Stadthalle Bernau

Panketal: Ortsverband: Mail: panketal@dielinke-barnim.de, Mitgliederversammlung am 11. Febr. 2019 19 Uhr, Rathaussaal, Schönower Str. 105; Fraktion: Mail: ac.zill@gmx.de; Sitzung 13. Febr. 2019, 19 Uhr, Rathaussaal;

Gemeindevertreterversammlung: 21. Febr. 2019, 19 Uhr, Rathaussaal

Wandlitz: Ortsverband: Tel.: 033397-64515; E-Mail: wandlitz@dielinke-barnim.de, Mitgliederversammlung 19. Febr. 2019, 19 Uhr, Barnimer Hof, Am Markt 9, 16348 Basdorf; Fraktionssitzung 7. Febr. 2019, 19 Uhr, Barnimer Hof, Basdorf; Gemeindevertreterversammlung: 21. Febr. 2019, 19 Uhr Kulturbühne „Goldener Löwe“ Wandlitz

Werneuchen: Tel.: 0173-2478237; Mail: alexanderHorn-Werneuchen@web.de; Ortsverband: 1. Febr. u. 1. März 2019, Partykeller am Bahnhof Werneuchen; Fraktionssitzung: 22. Febr. 2019, Partykeller am Bahnhof Werneuchen; Stadtverordnetenversammlung: 7. Febr. 2019, 19 Uhr, Adlersaal Werneuchen

Ahrensfelde: Tel.: 0173-2478237, Mail: alexanderHorn-Werneuchen@web.de; Ortsverband: 1. Febr. u. 1. März 2019, Partykeller am Bahnhof Werneuchen; Fraktionssitzung: 7. Febr. 2019, 18.30 Uhr, Rathaus Ahrensfelde, Raum 106; Gemeindevertreterversammlung: 18. Febr. 2019, 19 Uhr, Rathaus Ahrensfelde, Raum 106

Biesenthal: Ortsverband: Mail: biesenthal@dielinke-barnim.de; Sitzung 1. März 2019, 18 Uhr, Zur Alten Eiche Biesenthal; Fraktion: 27. Febr. 2019, 18 Uhr, Zur Alten Eiche; Stadtverordnetenversammlung: 27. März 2019, Mensa d. Grundschule „Am Pfefferberg“ Biesenthal, Bahnhofstr. 9-12

Schorfheide: Ortsverband: jeden 1. Donnerst./Monat, 18 Uhr, Treff Procurant Finowfurt, Alte Mühle 5a

Impressum

Herausgeber:

Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN

Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Tel.: 03334-22026, Fax: 03334-385489

E-Mail:

offeneworte@dielinke-barnim.de

Redaktion: Petra Bochow (pb), Berit Christoffers (bc), Birgit Hoplitschek (hop), Klaus Kleinmann (kk), Wolfgang Krafczyk (wk), Lutz Kupitz (lk), Margitta Mächtig (mm), Hans-Jürgen Müller (hjm), Sebastian Walter (ViSDP/sw), Bärbel Mierau (bm), Christel Zillmann (cz)

Druck: Druckerei Bunter Hund

Auflage: 17.000

nächster Redaktionsschluss:

18. Februar 2019

nächster Erscheinungstermin:

6. März 2019

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. OW entscheidet über die Veröffentlichung eingesandter Zuschriften und kann diese Sinn wärend kürzen.

download: www.dielinke-barnim.de alle archivierten Zeitungen sind als pdf-Datei vorhanden.

Oder direkt: QR-Code scannen.



»Ich weiß, wo der Schuh drückt«

Isabelle Czok-Alm ist Direktkandidatin der LINKEN für den Landtag im Wahlkreis 15: Ahrensfelde, Biesenthal-Barnim, Britz-Chorin-Oderberg, Wandlitz, Werneuchen

Von Berit Christoffers

Isabelle Czok-Alm: Sie wurde im Dezember von den LINKEN des Wahlkreises 15 (Ahrensfelde, Biesenthal-Barnim, Britz-Chorin-Oderberg, Wandlitz, Werneuchen) als Direktkandidatin für den Landtag gewählt. In diesem flächenmäßig am weitesten auseinanderliegenden Wahlkreis stellen sich die Themen und Probleme so vielfältig dar wie sonst nirgendwo im Barnim. Der ländliche Raum kämpft mit Abwanderung und knappen Kassen, der berlinnahe Raum braucht Infrastruktur und Sozialdienstleistungen für den Bevölkerungszuwachs. Wer hier für den Landtag antritt, braucht ein offenes Ohr und das Verständnis für völlig verschiedenartige Themen. Dafür, dass sie sich hier zur Wahl stellt, erscheint Isabelle Czok-Alm beruhigend unaufgeregt: Ich treffe die 45-Jährige zwischen zwei Terminen: Es ist Freitag, 16.30 Uhr, sie hat Feierabend gemacht in der Bernauer „Johanna-Schule“, wo sie als Erzieherin arbeitet. Weiter will sie dann zu einem Treffen von „Aufstehen“. Dieser Bewegung möchte sie eine Chance geben, damit Menschen, die sich linke Politik wünschen, aber keiner Partei angehören wollen, eine Sammlungsbewegung finden.

Isabelle Czok-Alm hat auch so eine Zeit hinter sich: Eine Zeit, in der sie sich aus dem parteipolitischen Geschehen zurückzog. Die gebürti-

ge Erzgebirgerin hat – nach einem Zwischenstopp in Berlin – 20 Jahre in Mecklenburg gelebt, in einem kleinen „100-Seelen-Dorf“, das im Jahr 1999 die kleinste selbst verwaltete Gemeinde Mecklenburgs war. Sie ist mit der Landwirtschaft groß geworden, hat Pferdewirtin gelernt, war Mitinhaberin eines Verlages, der eine Tierzeitschrift herausbrachte. Mit 27 Jahren lernte sie Erzieherin, verknüpfte ihre Ausbildungen miteinander und arbeitete in der Jugendhilfe und als Reittherapeutin.

Zwillinge hat sie groß gezogen, Mitglied der LINKEN wurde sie wegen der konsequenten Antikriegshaltung. „Als in unserer Gegend der größte Hähnchenmastbetrieb Deutschlands gebaut werden sollte, habe ich dagegen eine Bürgerinitiative mitgegründet,“ erzählt Czok-Alm. Wegen der Massentierhaltung sei sie dagegen gewesen. Aber auch, weil nur ganz wenige Arbeitsplätze entstanden wären und außerdem der Fernradweg Berlin-Usedom darunter gelitten hätte. „Der Riss ging durch unsere



Isabelle Czok-Alm auf ihrem Selbstversorger-Hof. Seit sie 2013 aus Mecklenburg nach Klosterfelde zog, hat sie ihn gemeinsam mit ihrem Mann aufgebaut. „Ursprünglich ging es darum, dass mein betagtes Pferd mitumziehen musste. Inzwischen haben wir Hühner, Schafe, Schweine in artgerechter Freilandhaltung.“ erläutert sie. Foto: bc

Region. Als es deshalb Übergriffe auf unseren Hof gab, haben wir uns als Familie entschieden, einen neuen Anfang zu wagen und unsere Wahl fiel auf Klosterfelde.“ In Kontakt mit den LINKEN in Mecklenburg ist sie bis heute geblieben.

Im September 2018 trat sie wieder in die LINKE ein, nun im Barnim. „Wegen der Polarisierung zwischen rechts und links konnte ich die Füße nicht mehr still halten. Es war wieder Zeit für eine Veränderung.“

Isabelle Czok-Alm hat in ihrem Leben so vielfältige Erfahrungen gesammelt, in der Landwirtschaft, in 13 Jahren Jugendhilfe, aktuell in der Sonderpädagogik – sie kennt die Probleme des ländlichen Raumes genauso gut wie die des berlinnahen. „Ich weiß, wo der Schuh drückt“, kommentiert sie die Personalsituation in der Sonderpädagogik. Sie ist engagiert, kompromissbereit und Teamplayerin – eine gute Wahl für den Landtag am 1. September.

Biesenthaler LINKE bereiten sich auf Kommunalwahl vor

OW-Beitrag/mm

Die Biesenthaler LINKEN wählten Mitte Januar ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunal-Vertretungen, die sich am 26. Mai der Wahl stellen.

Für die Stadtverordnetenversammlung Biesenthal kandidieren:

1. Margitta Mächtig
2. Dirk Siebenmorgen
3. Magdalena (Lena) Bonsiepen
4. Daniel Groß
5. Traude Sandeck
6. William Grunt
7. Dagmar Hüske
8. Frank Eiseler

Als ehrenamtliche Bürgermeisterin für Biesenthal kandidiert Margitta Mächtig (siehe OW Dezember).

Für die Gemeindevertretung Marienwerder treten an: Harald Berndt und Jan Lewis.

Sie kandidieren in Panketal:

LINKE mit guter „Mischung“ aus erfahrenen und neuen Bewerbern



vlnr: Peter Richter, Ilona Trometer, Michael Letz, Ines Pukall, Frank Willimzik, Bianca Metke-Stein, Thomas Stein, Sigrid Harder, Dominik Przywara, Arno Weiß, Lothar Gierke, Kristine Neumann, Lutz Grieben, Jürgen Schneider, Judith Schwarz

Von Lothar Gierke

Mit der Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindevertretung und die beiden Ortsbeiräte Schwanebeck und Zepernick haben die LINKEN des Ortsverbandes Panketal die Kommunalwahlen am 26. Mai eingeläutet. Für die neue Gemeindevertretung Panketal wurden 14 Bewerberinnen und Bewerber gewählt. Als Spitzenkandidat für

die Gemeindevertretung ist Thomas Stein bestimmt worden, der den Panketalern bereits aus dem Wahlkampf für das Amt des Bürgermeisters im vergangenen Jahr bekannt ist. Auf den weiteren Listenplätzen folgen: Ines Pukall, Sigrid Harder, Lothar Gierke und Judith Schwarz. Wie auch zu den vergangenen Wahlen tritt die LINKEN mit einer offenen Liste an, das heißt, es gibt auch Kandidaten, die nicht Mitglied der LINKEN sind.

Die Kandidaten sind nach Geschlecht quotiert, es gibt eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Bewerberinnen und Bewerbern.

Als Spitzenkandidat für den Ortsbeirat Schwanebeck, für den zehn Bewerber nominiert worden sind, tritt der amtierende Ortsvorsteher, Lutz Grieben, an. Die Liste der Kandidaten für den Ortsbeirat Zepernick, die sechs Personen umfasst, wird von Jürgen Schneider angeführt. Foto: wk

Der Kreistag: Die kommunale Volksvertretung des Landkreises

Der Kreistag entscheidet über alle grundlegenden Angelegenheiten des Landkreises im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung und setzt zusammen mit der Kreisverwaltung Gesetze des Bundes und des Landes auf Kreisebene um. Seine Mitglieder werden von den Bürgern des Kreises in allgemeinen, freien, unmittelbaren, gleichen und geheimen Wahlen gewählt. Sie arbeiten ehrenamtlich. Die Wahlperiode dauert fünf Jahre.

Zuletzt entschieden die Wählerinnen und Wähler im Mai 2014 über die Zusammensetzung des Kreistages Barnim. Er besteht aus 56 Kreistagsabgeordneten und dem Landrat als stimmberechtigtem Mitglied. Der Vorsitzende des Kreistages beruft den Kreistag ein, so oft es die Geschäftslage erfordert. Der Kreistag tritt mindestens viermal jährlich zusammen.

Landrat und Kreisverwaltung führen die Beschlüsse des Kreistages aus.

Die Tagungen des Kreistages sind öffentlich; die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, Fragen an die Abgeordneten zu stellen und sich mit Anliegen, die den Landkreis betreffen, an den Kreistag zu wenden.

Fotos: Birgit Hoplitschek



Zur Person: Prof. Dr. Alfred Schultz

geboren 1954 in Greifswald, nach dem Studium in Budapest (Dipl.-Mathematiker) in Landwirtschafts- und Umweltforschung tätig, lebt seit 1979 in Eberswalde und arbeitet seit 2003 an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) Eberswalde, Leiter des internationalen Master-Studiengangs „Informationstechnologien im Forstbereich“ (Forest Information Technology - FIT).

1990 bei den ersten freien Kommunalwahlen der DDR Kandidat der PDS, seitdem ununterbrochen Mitglied des Kreistages Eberswalde bzw. Barnim, 2008 zum Vorsitzenden des Kreistages gewählt, 2014 mit 48 Ja-Stimmen und 7 Nein-Stimmen wiedergewählt; Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses des Kreistages.

12 Oberleitungsbusse der kreislichen Busgesellschaft BBG verkehren in Eberswalde, alle mit Niederflertechnik und Rollstuhlrampen ausgerüstet. Seit 1940 fahren Obusse in Eberswalde. Damit hat die Kreisstadt das älteste Oberleitungsnetz für Trolleybusse in Deutschland und eines von nur noch drei deutschen Obusnetzen.



Um den 32 Kilometer langen Finowkanal wird im Barnimer Kreistag und in den Kommunen seit Jahren heftig gestritten. Der Bund möchte die Verantwortung für den nur noch touristisch genutzten Kanal an die Gemeinden abgeben. Diese sehen sich dazu finanziell außerstande. DIE LINKE will, dass die unter Denkmalschutz stehende Bundeswasserstraße beim Bund bleibt.

Wie haben Sie es geschafft, dieses politische Ehrenamt so lange durchzuhalten?

Wenn es gelingt, Politik mitzugestalten, Ideen umzusetzen und zwar möglichst dauerhaft, dann ist das immer wieder Motivation, um weiterzumachen. Ein solches Beispiel ist die Gründung der kommunalen Kreiswerke im Jahr 2016, wofür sich DIE LINKE seit langem eingesetzt hatte. Die Kreiswerke Barnim bündeln die Bereiche Energie und Dienstleistungen. Dazu zählt auch die Abfallwirtschaft, die Anfang der 90er Jahre privatisiert worden war und später mit Unterstützung der LINKEN in kommunale Verantwortung zurückgeholt werden konnte. Schulsozialarbeit an den weiterführenden, kreisgeleiteten Schulen zu etablieren, und zwar mit qualifizierten Konzepten, das ist ein weiteres wichtiges Anliegen der LINKEN. Hier befinden wir uns ebenfalls auf einem guten Weg.

Und wenn dann noch jemand anerkennt, dass sich etwas positiv verändert, dann spürt man: Die Mühe lohnt sich. Als ein Bekannter von mir nach 20 Jahren erstmals wieder nach Eberswalde kam, meinte er verblüfft: „Das ist ja gar nicht mehr die schmutzige Industriestadt, aus der ich damals weggezogen bin.“ Nun will ich den Kreistag nicht mit Lorbeeren schmücken, die dem Stadtparlament zustehen, aber zur Entwicklung von Eberswalde haben wir ebenfalls beigetragen. Allein die Tatsache, dass die Verwaltung des neuen Kreises in Eberswalde ihren Sitz nahm, wertet die Stadt auf.

Unterscheidet sich die Arbeit des heutigen Kreistages von der in den 90er Jahren?

In meiner Erinnerung waren die

lokalen Egoismen damals stärker ausgeprägt. Bernau und Eberswalde – beide bis zur Bildung des Landkreises Barnim Kreisstädte – mussten erst zueinander und zu ihrer neuen Rolle finden. Bei einigen Gemeinden wechselte die Kreiszugehörigkeit gleich mehrfach. Es galt, die Verwaltung so bürgernah wie möglich neu und umzustrukturieren und zugleich die lokalen Besonderheiten im neuen Landkreis zu berücksichtigen.

Aber damals wie heute hatte und hat der Landkreis – Kreistag und Kreisverwaltung – eine Ausgleichsfunktion, um überall gleichwertige Lebensverhältnisse schaffen zu können.

Bedeutet das, die Lebensverhältnisse von Stadt und Land einander anzugleichen?

Nun, Stadt soll Stadt und Dorf soll Dorf bleiben können – beide Lebensweisen haben ihre Vor- und ihre Nachteile. Gleichwertig ist ja nicht identisch mit gleich. Und nicht jedes Dorf ist arm und abgehängt. Aber die meisten strukturschwachen Gemeinden befinden sich nun mal in den sogenannten ländlichen Räumen. Diese leiden teilweise immer noch unter der massenhaften Abwanderung vor allem junger Menschen nach 1990, dem Verlust von Arbeitsplätzen und dem Strukturwandel in der Landwirtschaft. Berlinnahe Kommunen wie Bernau und Ahrensfelde dagegen verzeichnen seit einiger Zeit einen wachsenden Zuzug, einschließlich wachsender finanzieller Möglichkeiten, kommunales Leben zu gestalten. Eberswalde profitiert unter anderem von den Studierenden der Hochschule. Aber auch in berlinfernen Gemeinden brauchen die Menschen

Der Kreistagsmoderator

Auch nach 29 Jahren kein bisschen politikmüde

Wie zukunftsorientiert ein „Urgestein“ sein kann und wofür der Kreistag einen „Moderator“ braucht, erfuhr OW-Reporterin Birgit Hoplitschek im Gespräch mit dem Umwelt- und IT-Experten

Prof. Dr. Alfred Schultz.

Seit 1990 ist der jetzt 64-jährige Hochschullehrer aus Eberswalde ohne Pause Kreistagsabgeordneter und damit der langjährigste – ein Urgestein eben.

Bei den Kommunalwahlen 2008 und 2014 wurde er zum Vorsitzenden des Kreistages gewählt. Am 26. Mai wird Alfred Schultz erneut für DIE LINKE im Kreis Barnim kandidieren.

öffentliche Verkehrsmittel, ärztliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten, gute Kitas und Schulen – kurz: eine Perspektive zum Bleiben. Deshalb stellte der Landkreis Barnim im Haushaltsplan 2018 auf einen gemeinsamen Antrag von LINKE und SPD einen Gesamtbetrag von 10 Millionen Euro für Investitionen in ländlichen Gebieten bereit. Außerdem – und das war mir sehr wichtig – wurde ein Kreisentwicklungsbudget eingeführt. Denn damit Investitionsprogramme erfolgreich sein können, müssen sie dauerhaft etabliert werden.

Als Hochschullehrer haben Sie fast täglich mit jungen Menschen zu tun, denen Sie Wissen und Anregungen für die Zukunft mitgeben. Erst im Dezember zeichneten Sie gemeinsam mit dem Landrat Gymnasiasten für besonders gute Leistungen mit dem Barnim-Stipendium aus – eine Anerkennung, die bereits zum 21. Mal vergeben wurde und von der LINKEN ange-regert worden war. Steht es gut um das Thema Bildung im Barnim?

Es steht insofern gut um die Bildung im Barnim, weil sie große Aufmerksamkeit und Unterstützung genießt und wir wirklich vieles auf den Weg gebracht haben: Dank umfangreicher Investitionen gehören unsere kreisgeleiteten Schulen zu den am besten ausgestatteten in ganz Brandenburg. Das wird uns auch oft von zugezogenen Eltern bestätigt. Die vor gut zehn Jahren ins Leben gerufene Bildungsinitiative sorgte für eine engere Zusammenarbeit von Land, Kreis, Kommunen, Verbänden, Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Barnimer Schüler schneiden

inzwischen in bundesweiten Leistungsvergleichen besser ab als damals. Gelungen ist es auch, Schulsozialarbeit an kreislichen Schulen zu etablieren und in einem Pilotprojekt wissenschaftlich zu begleiten – ein Anliegen, das im Kreistag von der LINKEN immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt wurde.

Aber trotz solcher Erfolge dürfen wir nicht die Augen davor verschließen, dass längst nicht alle Probleme gelöst sind – nehmen wir nur den Lehrermangel. Und nach wie vor ist es so, dass Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien häufiger die Schule abbrechen und seltener studieren. Deshalb bleibt es Ziel der LINKEN – nicht nur im Barnim – dass alle Menschen den gleichen Zugang zu Bildung haben, ein Leben lang. Die gleichwertige Ausstattung aller staatlichen Schulen im Kreis ist da nur ein Aspekt, wenn auch ein wichtiger.

Bildung und Digitalisierung werden heutzutage oft in einem Atemzug genannt. Nun wird der Kreis Barnim neben Bundesmitteln mehrere Millionen Euro in den Breitbandausbau investieren. Schnelles Internet ist schließlich ein wichtiges Kriterium für die Wahl von Wohnsitz und Arbeitsplatz. Sie leiten an der HNEE, der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, den internationalen Studiengang Informationstechnologien im Forstbereich – englische Abkürzung: FIT. Ist der Barnim fit für die Herausforderungen des digitalen Zeitalters?

Das erforschen wir an der Hochschule zwar nicht (*lächelt*), aber im Kreistag ist das Thema sehr präsent.

Eben weil wir noch nicht überall schnelles Internet und zuverlässige Mobilfunknetze haben. Neben diesen unabdingbaren technischen Voraussetzungen ist mir jedoch noch etwas Anderes wichtig: der kompetente, kritische Umgang mit den digitalen Medien von Kindheit an. Digitalisierung an den Schulen bedeutet nach meiner Überzeugung nicht nur, die Bildungseinrichtungen technisch auf einen guten Stand zu bringen, sondern den Kindern und Jugendlichen begreiflich zu machen, wie die Informationstechnologien in allen Lebensbereichen wirken. Soziale Netzwerke, Videospiele etc. – das entdecken Kinder schnell, weil es ihnen Spaß macht. Natürlich brauchen sie dabei kompetente Eltern und Erzieher an ihrer Seite, aber Computer können eben erheblich mehr, und einiges davon sollten Kinder in der Schule lernen.

Welche Aufgaben haben Sie im Kreistag?

Als Kreistagsvorsitzender bereite ich gemeinsam mit dem Büro des Kreistages die Sitzungen des Kreistages vor, berufe sie ein, leite sie und bereite sie nach. Während der Sitzungen habe ich darauf zu achten, dass die Geschäftsordnung eingehalten wird. Was ich anfangs erst lernen musste: mich selbst zurückzunehmen, mich als Moderator und Vermittler zu verstehen. Es geht darum, die Meinungen der Abgeordneten zu bündeln und ggf. Kompromissvorschläge zu machen. In der Leitung der Sitzung muss ich mich überparteilich verhalten – in der Abstimmung für oder gegen einen Antrag natürlich nicht.

Außerdem bin ich Mitglied im

Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Kreistags. Da haben sich die anderen anscheinend gedacht: Der ist Mathematiker und kennt sich mit Zahlen aus... Weshalb mich wohl die Mitglieder unserer LINKEN-Fraktion auch noch zu ihrem Schatzmeister erkoren haben.

An welchen für Sie besonders wichtigen Prinzipien orientieren Sie sich in Ihrer politischen Arbeit?

An erster Stelle steht für mich, dass Daseinsfürsorge wie Bildung, Gesundheits-, Wasser- und Energieversorgung nicht privatisiert werden darf, sondern in kommunale Hände gehört. Das ist meines Erachtens für Linke auch nicht verhandelbar.

Weiterhin müssen wir im Landkreis solche Projekte etablieren, die dauerhaft – ich könnte auch nachhaltig sagen – positive wirtschaftliche, ökologische und soziale Wirkungen für die Bürger haben. Das gelingt um so besser, je mehr Abgeordnete auch anderer Parteien einen Antrag mittragen. Selbst eine starke Fraktion braucht Verbündete, damit ein Projekt auf einer breiten Basis steht und nicht mit dem nächsten Beschluss wieder rückgängig gemacht werden kann.

Und weil die Projekte natürlich Geld kosten und fachkundig umgesetzt werden sollen, müssen wir die Verwaltung mit ins Boot holen. Die Maxime der LINKEN im Kreistag ist: Kommunen möglichst wenig belasten, damit ihnen eigene Spielräume bleiben, aber dennoch so viel Geld im Landkreis behalten, um sinnvoll investieren und ausgleichen zu können.

Emissionsfrei und flüsterleise in die Zukunft

Ab 2022 werden die ersten Züge mit Wasserstoff-Brennstoffzellen im Barnim fahren. Ein weiterer Schritt in Richtung einer Null-Emissions-Strategie, die der Barnimer Kreistag 2008 unter maßgeblicher Beteiligung der LINKEN beschlossen hat.

Von Klaus Kleinmann

Eisenbahn fahren, ganz ohne schädliche Emissionen, ohne Einsatz von fossilen Brennstoffen? Moderne Triebwagen flüsterleise im Einklang mit der Natur betreiben, ohne Stickoxide oder andere Abgase, sogar ohne Feinstaub und den Klimakiller Kohlendioxid (CO₂)? Das ist unmöglich.

Oh doch, das geht: Man betreibe den Motor mit Brennstoffzellen. Die liefern elektrischen Strom für den Motor. Aus dem Auspuffrohr kommt – Wasserdampf und Wasser. Sonst nichts.

Aber halt: Die Brennstoffzelle kann doch nicht aus dem bloßen Nichts heraus elektrische Energie erzeugen.

Stimmt. Um das zu tun, braucht sie z. B. Wasserstoff, den das Fahrzeug in Drucktanks mit sich führt.

Na bitte: Es werden also doch fossile Rohstoffe gebraucht.

Nein, keineswegs: Der Wasserstoff wird durch Elektrolyse erzeugt, die Wasser in Sauerstoff und Wasserstoff spaltet. Der dafür nötige Strom stammt - ja richtig: Aus regionaler Windkraft, also ohne große Transportverluste. Das geht kostengünstig, umweltneutral und ohne technische Probleme.

Der Barnimer Kreistag hat bereits im Jahre 2008 die Umsetzung einer Null-Emissions-Strategie beschlossen - unter maßgeblicher Beteiligung der LINKEN. Viel wurde schon erreicht. Jetzt will die Niederbarnimer Eisenbahn im öffentlichen Personennahverkehr ebenfalls einen großen Schritt zur Umsetzung der Null-Emissions-Strategie tun: Sechs Triebzüge sollen angeschafft werden, die mit Wasserstoff-Brennstoffzellen angetrieben werden. Ende 2022 soll es losgehen. Die deutsch-französische Firma Alstom hat nämlich einen Brennstoffzellenzug entwickelt, der bereits seit September des vergangenen Jahres bei den Eisenbahn- und Verkehrsbetrieben Elbe-Weser im fahrplanmäßigen Einsatz ist. Deren Pressesprecherin, Andrea Stein, berichtet, die bisherigen Erfahrungen seien ausgezeichnet. Die Fahrzeuge funktionieren einwandfrei und werden von der Bevölkerung bestens angenommen.

Bei der Firma Alstom ist man sehr stolz auf diese weltweit neuartige Technik, deren Konzept, wie Pressesprecherin Tanja Kampa betont, in Deutschland entwickelt wurde und



Beim „Coradia iLint“ befinden sich die Wasserstofftanks ganz diskret hinter Verkleidungen auf dem Dach. Der Wasserstoff wird bei einem Druck von 350 bar gespeichert. Mit dem so produzierten Strom werden Batterien geladen, die bei Spitzenverbrauch die nötige Energie liefern.



Der Zug erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Kilometern pro Stunde. 150 Sitzplätze stehen zur Verfügung, 300 Passagiere können befördert werden. Fotos: Alstom

schon jetzt in vielen Ländern auf Interesse stößt. „Coradia iLint“ heißt das Fahrzeug, das mit zwei Brennstoffzellen ausgestattet ist. Sie befinden sich wie die Wasserstofftanks ganz diskret hinter Verkleidungen auf dem Dach. Mit dem so produzierten Strom werden Batterien geladen, die bei Spitzenverbrauch – etwa beim Anfahren und auf Steigungstrecken – die nötige Energie liefern. Bei normalem Fahrbetrieb reicht die Leistung der Brennstoffzellen für den Antrieb und gleichzeitig für die Neuaufladung der Akkus. Bremsenergie wird – besonders clever – in Form von Elektrizität in die Batterien zurückgespeist. Der Zug erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Kilometern pro Stunde und ist damit so schnell wie ein Diesellozug. 160 Sitzplätze stehen zur Verfügung, 300 Passagiere können insgesamt befördert werden. Mit einer Tankfüllung kommt das Gefährt etwa 1.000 km weit, der Tankvorgang dauert gerade mal 15 Minuten.

Die Anschaffung des neuen Zuges ist zur Zeit noch deutlich teurer als ein Zug mit herkömmlichem

Antrieb. Bei Alstom geht man aber davon aus, dass die Fahrzeuge in den kommenden Jahren wettbewerbsfähiger werden. Über einen Zeitraum von 25 bis 30 Jahren, die übliche Einsatzzeit für einen Zug, kann sich der Coradia iLint trotz höherer Anschaffungskosten nach Angaben von Alstom rechnen. Der Grund hierfür ist der geringere Preis für Wasserstoff sowie die Erwartung, dass der Diesel-Preis stärker steigen wird. Auch die Niederbarnimer Eisenbahngesellschaft (NEB) rechnet, verglichen mit Dieselmotoren, nicht mit höheren Treibstoffkosten. Und die teurere Anschaffung wolle man stemmen, um dem Zukunftsprojekt den Weg zu ebnen, weil damit ja der unschätzbare Nutzen der Umweltverträglichkeit verbunden ist.

Bei der NEB sollen jährlich 552.000 Liter Diesel eingespart werden

Mit den geplanten sechs neuen Brennstoffzellen-Zügen sollen nämlich bei der NEB jährlich 552.000 Liter Diesel und 2,5 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Das

Streckennetz wird im Zuge der Reaktivierung der Stammstrecke der Heidekrautbahn bis 2022 nach Berlin Wilhelmsruh – der Planung nach sogar bis Berlin Gesundbrunnen – verlängert, so dass Marcus Badow mit deutlich steigenden Fahrgastzahlen auf der Heidekrautbahn und damit einhergehend mit einer höheren CO₂-Einsparung durch Umsteiger auf die Eisenbahn rechnet. Und sie alle sind von Groß Schönebeck bis Wilhelmsruh ohne Oberleitung und ohne Emissionen unterwegs! Die LINKEN freuen sich über dieses Projekt und werden für die Reise in die Zukunft weiterhin alle Signale auf „Freie Fahrt“ schalten.

Die Herstellung von Wasserstoff durch Elektrolyse ist energieaufwändig

Doch man darf nicht blauäugig zu Werke gehen: Die Herstellung von Wasserstoff durch Elektrolyse ist so energieaufwändig, dass sich Wasserstoff nicht als flächendeckender Ersatztreibstoff eignet. Wollte man alle heutigen Verbrennungsmotoren durch traditionelle E-Motoren ersetzen, bräuhete man etwa die doppelte elektrische Leistung der Kraftwerke. Schon das ist illusorisch. Wollte man den kompletten Ersatz aber durch solche mit Wasserstoff-Brennstoffzellen auf Elektrolysebasis anstreben, so müsste dafür etwa die dreifache Leistung der Kraftwerke vorgehalten werden. Das geht erst recht nicht, zumal noch mehr Windspargel nicht jedermanns Herz erfreuen würden.

Aus den Triebwagen mit Wasserstoff-Brennstoffzelle wird trotzdem ein hervorragend sitzender Schuh, weil es in Deutschland häufig ein Überangebot an elektrischem Strom gibt. Statt den ins Ausland zu verschenken, für die Abnahme vielleicht sogar noch Geld zu bezahlen oder die Windräder bei Überkapazitäten abzuschalten, kann damit „grüner“, das heißt umweltneutraler Wasserstoff hergestellt werden, der die Züge antreibt. Außerdem fällt bei industriellen Prozessen viel Wasserstoff als Abfallprodukt an. Auch diesen „grauen“ - weil nicht völlig umweltneutral entstandenen - Wasserstoff kann man für Antriebe nutzen, anstatt ihn sinnlos abzufackeln. Für Deutschlands Eisenbahnstrecken ohne Oberleitung ist der Wasserstoffantrieb also eine hochwillkommene, umweltfreundliche Alternative zu Dieselmotoren. Die Farbe der LINKEN ist Rot. Für die neuen Züge der NEB gibt sie aber gerne grünes Licht.

Alternativer Neujahrsempfang

Linksfraktion im Bernauer Stadtparlament setzt Tradition fort



Fraktionsvorsitzende Dr. Dagmar Enkelmann, Sozialausschussvorsitzender Dominik Rabe (beide LINKE) und Norbert Weich (Bernauer Tafel) beim Alternativen Neujahrsempfang am 9. Januar. Foto: wk

Von Wolfgang Krafczyk

Auch in diesem Jahr hatte die Fraktion der LINKEN in der Bernauer Stadtverordnetenversammlung (SVV) zu einem „alternativen Neujahrsempfang“ zugunsten der Bernauer Tafel eingeladen.

Neben Mitgliedern der Partei fanden sich auch Vertreter von Vereinen und anderen Parteien im Bürgerzentrum der LINKEN ein.

In ihrer Begrüßungsansprache betonte Fraktionsvorsitzende

Dr. Dagmar Enkelmann mit Blick auf das „Superwahljahr“, dass 2019 „spannend“ werde. Für die Kommunalwahlen im Mai sei DIE LINKE gut aufgestellt – mit einem guten Wahlprogramm und vielen Kandidatinnen und Kandidaten. Das Wahlprogramm setze vor allem auf soziale Gerechtigkeit in der Stadt, wofür die Fraktion auch schon in den vergangenen Jahren konsequent gestritten hat, wie z.B. für die Einführung des Sozialpasses. Aber auch neu herangereifte Probleme wie die Verkehrssituation müssten gemeinsam mit Partnern schnell angegangen werden.

Die Fraktion setze sich, so Dr. Enkelmann, auch zukünftig für ein kulturelles Miteinander in der SVV im Interesse der Bürger ein.

Danach ergriff Norbert Weich, der Vorsitzende des regionalen ehrenamtlichen Tafel-Vereins das Wort, der sich zunächst für die Unterstützung der LINKEN recht herzlich

bedankte. Er bedauerte, dass „die Tafel“ immer noch nötig sei. Im Vorjahr hatte sie ihr 25-jähriges Jubiläum, bundesweit existieren mittlerweile fast 1.000 dieser Einrichtungen. Der Bedarf steige weiter. Rund 12 Millionen Bundesbürger leben unter der Armutsgrenze, 1,5 Millionen werden durch die Tafeln und damit durch rund 60.000 ehrenamtliche Helfer unterstützt, konstatierte Weich.

Die Helfer werden oft überfordert, so Weich. Er kündigte an, dass die Tafeln eine Petition im Bundestag einbringen wollen mit dem Ziel, dass Ehrenamtlern für ihre Tätigkeit auch Rentenpunkte gutgeschrieben werden.

Der Abend bot bei einem kleinen Imbiss, Kaffee und Sekt noch vielfältige Gelegenheiten zum Gedanken- und Meinungs-austausch und trug so – neben Sach- und Geldspenden für die Tafel – zu einem besseren Zusammenwirken unterschiedlich Engagierter für eine soziale Stadt bei.

Welcher Weg ist der richtige?

Kommunalpolitisches forum zur Zukunft der Straßenausbaubeiträge

Von Margitta Mächtigt

Das kommunalpolitische forum Land Brandenburg hatte im Januar zur Diskussion über die weitere Entwicklung der Straßenausbaubeiträge eingeladen. Natürlich war eine kontroverse Diskussion zu erwarten. Zu Gast waren der Präsident des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg Jens Graf, Frank Kuschel, Sprecher für Kommunalpolitik im Landtag Thüringen und der Innenpolitische Sprecher der Brandenburger Landtagsfraktion der LINKEN, Hans-Jürgen Scharfenberg.

In der kontroversen Diskussion zeigte sich deutlich das Pro und Contra für die Erhebung von Beiträgen. Hier zwei Beispiele:

Erstens. Einerseits werden die Straßenausbaubeiträge in Deutschland als finanzielle Gegenleistung der Grundstückseigentümer für einen besonderen wirtschaftlichen Vorteil, durch die Verbesserung der Anschlüsse der Grundstücke an das öffentliche Straßennetz gesehen.

Andererseits hat der Grundstückseigentümer kaum Mitsprache- und Entscheidungsrecht über den Umfang und die Qualität des Ausbaus und schon gar nicht wird er durch seine (Mit-)Finanzierung Miteigentümer der Straße.

Zweitens. Einerseits wird der Gebrauchswert der Straße durch den Ausbau erhöht, **andererseits** haben

viele Anlieger nach dem Straßenausbau mit einer höheren Belastung der Straßen und damit der Erhöhung des Lärm- und Abgaspegels zu kämpfen.

Deutlich wurde in der Diskussion auch, dass die (anwesenden) Bürger nicht interessiert, welche finanziellen und rechtlichen Regelungen erforderlich sind, um eine rechtssichere Abschaffung der Beiträge sicherzustellen, sondern, dass es möglichst schnell, möglichst gleich passiert.

Und wie so oft erfolgt irgendwann in der Diskussion, wenn man auf die abzuwägenden Fragen eingeht auch die „Drohung“: „Ihr werdet es bei den Wahlen schon sehen.“

Das kenne ich, Wahlen als Drohung zur Durchsetzung eigener Interessen. Mir ist es lieber, es gelingt uns einen Weg zu finden, den dann nicht Gerichte 3, 5 oder ...zig Jahre später als rechtswidrig erklären, denn diese Erfahrungen mussten wir im Land Brandenburg schon einmal machen.

Ich bedauere sehr, dass es offensichtlich keine Mehrheit dafür gibt, mit einer Änderung des Kommunalabgabegesetzes den Kommunen die Entscheidung zu überlassen, ob und in welcher Höhe Ausbaubeiträge von den jeweiligen Anliegern erhoben werden. Das Argument, man sollte diese Entscheidung nicht den Kommunalpolitikern überlassen, weil sie dann den unmittelbaren Frust der Betroffenen aushalten müssen, kann ich

nicht nachvollziehen.

Ich denke: Abgesehen davon, dass deutlich zu machen ist, dass diese Diskussion keineswegs alle Straßen der Kommunen betrifft, geht es um folgendes:

Erstens. In vielen Kommunen wurden in den vergangenen Jahren Wohngebiete erweitert. Daraus resultiert, dass wir in unseren Gemeinden die Satzungen zur Klassifizierung unserer Straßen anschauen und sicher vielerorts aktualisieren müssen.

Zweitens. Bürgerbeteiligung in Vorbereitung des Straßenausbaus/der Straßensanierung ist zwingend vorzuschreiben.

Drittens. Unter Berücksichtigung, dass es keine personen- sondern grundstücksbezogene Beiträge sind, sollte auf eine Sofortzahlung des gesamten Beitrages verzichtet werden. Stattdessen sollte eine mindestens zehnjährige Ausbaubeitragszahlung regelmäßig festgeschrieben werden, um die heute häufig überfordernde finanzielle Belastung der Grundstückseigentümer zu vermeiden.

All dies ist rechtlich regelbar. Im Moment erleben wir, dass Betroffene die umgehende Abschaffung fordern, eine Vielzahl von Bürgermeistern und der Städte- und Gemeindebund gegen eine Abschaffung sind und der Landtag nach einem gangbaren Weg sucht. Ich hoffe sehr, wir werden ihn finden.

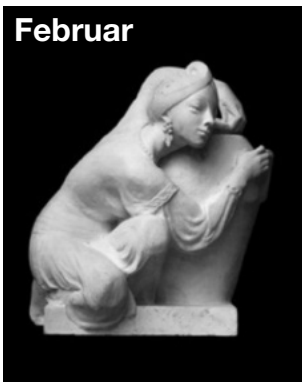
Volksinitiative: SPD und LINKE wollen Straßenausbaubeiträge abschaffen

OW-Beitrag/bc

Die Rechtmäßigkeit der Volksinitiative gegen die Straßenausbaubeiträge hat der zuständige Landtagsausschuss am 23. Januar festgestellt. Obwohl es zur Abschaffung sehr unterschiedliche Auffassungen gibt (*siehe nebenstehend*), wollen SPD und LINKE die Beiträge nun abschaffen und in ihren Klausurtagungen im Februar einen Weg finden, wie die langfristige Finanzierung sicher gestellt wird. Bis zur Landtags-sitzung im April soll ein entsprechender Gesetzentwurf vorliegen.

„In Bundesländern wie Sachsen oder Bayern gab es erst politische Entscheidungen zur Abschaffung, dann wurde über die Finanzierung diskutiert, das wollen wir verhindern, weil es zu immer weiterer Unsicherheit führt“, erläutert LINKEN-Fraktionschef Ralf Christoffers. „Die Straßenausbaubeiträge werden in den Kommunen zur Finanzierung des Straßenausbaus genutzt – aber vor allem in den ländlichen Gebieten ist nicht jeder, der ein Haus hat, reich. Wir wollen aber nicht, dass die Straßenausbaubeiträge zu einer sozialen Auseinandersetzung führen“, so Christoffers. Nun muss entschieden werden, wie das Land die Kommunen finanziell entlastet. Insgesamt wird es um einen jährlichen Betrag von 25 bis 30 Millionen Euro gehen.

Frauen- geschichte(n) Miep Gries



Von Gisela Zimmermann

Am 15.02.1909 wurde Miep Gies als Hermine Santrouschitz in Wien geboren. Da die Eltern sehr arm waren, wuchs sie ab 1920 im Rahmen eines Projektes zur Unterstützung unterernährter Kinder in Holland in einer Gastfamilie auf. 1922 zog sie mit dieser Familie nach Amsterdam. 1933 begann sie in einer Filiale der Firma von Otto Frank als Sekretärin zu arbeiten. Daraus entwickelte sich eine Freundschaft zur gesamten Familie.

1940 wurden die Niederlande von deutschen Truppen besetzt. Miep war eine Gegnerin der Politik Hitlers. Da sie sich geweigert hatte, Mitglied einer niederländischen Nazi-Partei für Frauen zu werden, wurde ihr österreichischer Ausweis für ungültig erklärt. Sie wurde aufgefordert, nach Österreich zurückzukehren, was sich nur durch die Heirat mit einem Niederländer umgehen ließ. Durch die Hochzeit mit Jan Gies am 16.07.1941 erhielt sie die niederländische Staatsbürgerschaft.

Aufgrund der zunehmenden Gefahr für die jüdische Bevölkerung wollte Otto Frank mit seiner Familie untertauchen. Miep versprach Unterstützung. Als Margot Frank im Juli 1942 aufgefordert wurde, sich in einem Arbeitslager zu melden, versteckte sich die Familie im Hinterhaus in der Prinsengracht 263. Bis zur Entdeckung des Verstecks half Miep der Familie Frank mit Lebensmitteln und Zeitungen, aber auch mit freundschaftlicher Zuneigung und Ermutigung. Diese Zeit ist besonders detailliert im Tagebuch der Anne Frank wiedergegeben.

1950 brachte sie ihren Sohn Paul zur Welt. 1993 starb ihr Ehemann. Miep Gies war die letzte noch lebende Helferin, die Anne Frank persönlich gekannt hatte. Sie beantwortete bis zu ihrem Tod Briefe, die ihr von Lesern des Anne-Frank-Tagebuchs aus aller Welt geschickt wurden. Im Alter von 100 Jahren starb Miep Gies am 11.01.2010 im Pflegeheim ihres Wohnorts in den Niederlanden.

10 Jahre Politischer Aschermittwoch

Die LINKEN mit Witz, Satire, Musik: 6. März, Stadthalle Bernau

OW-Beitrag

„Keiner schiebt uns weg“ - dieses Motto zieht sich durch das diesjährige Programm des Politischen Aschermittwochs der Linken. Es ist angesichts der anstehenden Kommunal-, Kreis- und Europawahlen eine deutliche Ansage.

Bereits zum zehnten Mal zünden die Stadtverordneten der LINKEN mit ihrem Kabarett ein Feuerwerk an Einfällen. Zur Feier des Jubiläums wird erstmals die große Bühne der Stadthalle Bernau bespielt. Da in den letzten Jahren immer mehr Zuschauer das Spektakel sehen wollten, als Platz im Ofenhaus war, fiel die Entscheidung für die Stadthalle leicht. Sie fasst bis zu 400 Personen.

Neu ist auch der Termin: nicht wie in den Vorjahren am „Ascherfreitag“ sondern punktgenau am Aschermittwoch.

Bewährt ist jedoch die Schauspieltruppe. Dagmar Enkelmann, Dominik Rabe, Hildegard Bossmann, Matthias Holz, Michelle Petroll, Ole Gemski, Heidi Scheidt, Burkhard Seger, Irene Köppe, Ha-

rald Ueckert, Margot Ziemann, Wolfgang Kirsch und Michael Junghans werden in verschiedene Rollen schlüpfen und ihr komödiantisches Talent präsentieren. Neben vertrauten Figuren, die jedes Jahr auf den Arm genommen werden, gibt es diesmal eine Reihe von Überraschungen. Der politische Witz wird angesichts der Weltlage noch schärfer, die Songs noch härter. Für die musikalische Untermalung sorgen in bewährter Weise Rainer Schulz und „Neumi“. Sebastian Walter, nicht nur Spitzenkandidat der LINKEN für die Landtagswahl, sondern zudem mit satirisch spitzer Zunge ausgestattet, wird die Büttendrede halten. (Anmerkung unten)

Die künstlerische Leitung wurde wieder Dieter Korczak anvertraut.

Es wird kein Eintrittsgeld genommen, deshalb ist es ratsam, schon

MÄRZ
6

DIE LINKE.

Fraktion in der SWV und Stadtverband
Bernau bei Berlin

10 JAHRE - KEINER
SCHIEBT UNS WEG!

Politischer Aschermittwoch
Stadthalle am Steintor, Hussitenstraße 1,
19 Uhr, Einlass 18 Uhr

zum Einlassbeginn um 18 Uhr an der Stadthalle zu sein. Da die Veranstaltung komplett ehrenamtlich organisiert und durchgeführt wird, würden sich die Akteure über eine Spende zur Abdeckung der anfallenden Kosten – Saalmiete etc. – freuen.

Lösungswort dieser Ausgabe: die grau unterlegten Felder benennen – in der richtigen Reihenfolge gelesen – eine Besonderheit des Jahres 2019; **bis zum 20. Februar 2019** an: Die LINKE Barnim, Redaktion OW, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde oder E-mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; **Preis dieser Ausgabe:** Ein Jahresabo des „Eulenspiegel“. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Gewinner** der Dezember-Ausgabe: K. Weber, Bernau

Waagrecht: 1. Kontrollturm auf Flughäfen, 5. Teilzahlungsbetrag, 8. Familienangehöriger, 12. Stockwerk, 13. längster Fluss in MV, 14. weibl. Vorname, 15. Berliner Original, 16. Schlag, 18. Nagetier, 21. Truppenspitze, 24. Rabenvogel, 26. Satz zusammengehöriger Dinge, 28. Ölpflanze, 30. Stacheltier, 32. Kampfplatz, 33. europ. öffentl. rechtl. Fernsehsender, 34. Bleistifteanlage, 35. Vorraum, 37. Nährmutter, 38. Blumengefäß, 41. walischer Politiker und Gelehrter (etwa 1501-1570), 43. Nutztier, 44. getrocknetes Gras, 45. Amtsbekleidung, 47. Niederschlag, 48. türk. Frauenrechtlerin (1946-2006), 50. Planet, 51. Weltfußballverein (Abk.), 53. röm. Schutzgott, 54. Weihnachtsgebäck, 58. griech. Siegesgöttin, 61. Inhaltslosigkeit, 62. nett, freundlich, 65. Gesamteindruck, 66. ital. Weinanbaugebiet, 67. Soldatenlohn, 68. Gefäß, 69. inneres Organ, 70. engl. adliger Titel, 71. Flachland

Preisrätsel

Senkrecht: 1. Spannungszustand, 2. Großseglertyp, 3. Schilfrohr, 4. Wanderpause, 5. Waldtier, 6. arom. Getränk, 7. mitteleurop. Strom, 8. Teil d. Gedichts, 9. Blasinstrument, 10. Segelkommando, 11. Ortsangabe, 17. Aufzählungspunkt, 19. europ. Hauptst., 20. Fischöl, 22. Tanzschüler, 23. Zahl, 25. vertontes Gedicht, 26. Sportentscheidung, 27. Nutzloses, 29. schweizer. Flächenmaß, 31. tiefe Zuneigung, 36. Ostseebad, 37. mittelasiat. See, 39. Urheber, 40. türk. männl. Vorname, 42. Wärmequelle, 43. nordafrikan. Gebirge, 44. Säugtier, 46. Nachlassempfänger, 49. Stadt auf Honshu, 52. weibl. Vorname, 55. Vergrößerungsobjektiv (Abk.), 56. Weinerte, 57. altes Längenmaß, 59. Biene, 60. Irland (Landessprache), 61. Comp.: lokales Netzwerk, 63. weibl. Vorname, 64. Sprache in Papua-Neuguinea

